

Zugestellt durch Österreichische Post

**FPÖ**  **DIE SOZIALE HEIMATPARTEI**

# Wir Steirer

KONKRET · KRITISCH · FREIHEITLICH

**GLEISDORF**

Impressum: Fd 1.v. FPÖ Landesgruppe Steiermark, Conrad-von-Hötzendorf-Straße 58, 8010 Graz  
E-Mail: weiz@fpoe-stmk.at, Tel.: +43 (0)316 / 70 72 - 95  
Bezirksparteiobmann Patrick Derler, Politische Informatio

AUSGABE MAI 2023

## GESUNDHEITS- SYSTEM RETTEN: VERSORGUNG FÜR ALLE STEIRER SICHERN!



# Liebe Gleisdorfer, liebe Gleisdorferinnen!

Mit der vorliegenden Ausgabe unseres „Kuriere“ halten Sie ein Exemplar in Händen, das garantiert genderfrei herausgegeben wird. Verstehen Sie das als Gütesiegel – ähnlich wie „frei von künstlichen Farb- und Aromastoffen“ oder „gentechnikfrei“.

Damit garantieren wir Freiheitliche, dass unsere Texte frei von ideologischen Wortkonstrukten sind, die vorwiegend von der politischen Linken (aber leider nicht nur von dort) immer öfter in Publikationen oder das gesprochene Wort eingeschleust werden. Wir sind aber der Meinung: freie Rede für freie Bürger!



Jüngstes Beispiel dieses geistigen Kulturkampfes, der von Links angezettelt wird, lieferte das Gleisdorfer Stadtjournal, das allerdings von der Stadtgemeinde Gleisdorf herausgegeben wird und damit quasi allen Gleisdorfern und nicht nur einer politischen Richtung gehört. Herausgeber und Redaktion hatten ohne meine Zustimmung und ohne Rücksprache mit mir meinen Text einer Zwangsgenderung unterzogen, wogegen ich nur nachträglich, nach Drucklegung und Versendung, protestieren konnte. Die Gendererei ist der Lesbarkeit der Texte und damit deren inhaltlicher Erfassung mehr als abträglich. Davon abgesehen führen diese Konstruktionen, in Zeiten von zig Geschlechtern vom Hundertsten ins Tausendste: welche Geschlechtsvariationen bis hin zum Sächlichen müssen abgesehen von Männlein und Weiblein noch abgebildet werden? Die überwiegende Zahl der Gleisdorferinnen hat gewiß andere Sorgen, wie z.B. die Rekordinflation beim täglichen Einkauf, das zerbröselnde Gesundheitssystem oder, speziell die Alleinerzieherinnen, Einkommen und Kinderbetreuung.

Im Vergleich zum geringen Nutzen des sprachlichen Unfugs irritiert die Vehemenz, mit der die Protagonisten und vor allem auch die Protagonistinnen diesem Fetisch hinterherrennen. „Ungläubige“ (sprich:

normal Sprechende/Schreibende) sollen wohl aus der medialen Öffentlichkeit verbannt und auf dem „online- Scheiterhaufen“ verbrannt werden. Die Reaktionen auf meinen Protest, den Kommentaren in der Kleinen Zeitung zu entnehmen, zeugen von einem „Glaubenseifer“, der an die dunklen Stunden unseres Kontinents erinnert. Dass der Rat für deutsche Rechtschreibung der Verwendung dieser Zeichen (Asterisk, Unterstrich, Doppelpunkt u.a.) innerhalb von Wörtern zur Signalisierung unterschiedlicher Geschlechtsidentitäten äußerst kritisch und ablehnend gegenübersteht, wird völlig ausgeblendet. Allein die Ideologie zählt. Richtig verweist der Rat auch darauf, dass die Vorschreibung einer solchen Schreibweise z.B. auf Hochschulen mit der Freiheit der Wissenschaft und Lehre in Konflikt geraten kann. Was für den hohen Bereich der Wissenschaft und Bildung recht ist, kann für das Gleisdorfer Stadtjournal nur billig sein. Hier handelt es sich ja nicht einmal um amtliche Texte, es ist ein Informationsblatt für die Gleisdorfer Bevölkerung mit Kolumnen der Gemeindevertreter, in denen persönliche Ansichten vertreten werden.

Was unseren Bürgermeister bewegt, sich hier zum Hohepriester des Gendertums aufzuschwingen, ist schleierhaft. Vielleicht bringt es ihm ja in Wien ein paar Bonuspunkte?

Die Sache sollte allerdings nicht verharmlost und belächelt werden. Noch jedes unfreie System hat sich darum bemüht, seinen Untertanen bestimmte Sprachregelungen aufzuzwingen. Sprechen ist - bewußt und unbewußt - immer auch mit Denken verbunden. So bieten Sprachvorgaben einen willkommenen Hebel, das Denken zu beeinflussen. Darum geht es

100 Prozent GENDERFREI 100 Prozent



letztlich auch: mit Hilfe dieser Sprach- und Schreibregeln soll das Denken der Bürger im politischen Sinne beeinflusst werden.

Wenn Ihnen beim nächsten Mal der Gedanke kommt „Darf ich das noch so sagen oder schreiben?“ hat es schon funktioniert. Deshalb, liebe Mit-

bürger, bewahren Sie sich Ihre Freiheit beim Denken, Schreiben und Sprechen und lassen Sie sich nicht durch vermeintliche Vorgaben, was richtig oder falsch ist, in die Irre führen.

Ihr  
**GR Harald Lembacher**

## Wald statt Beton – so einfach?

Werfen wir kurz einen Blick zurück. Im Herbst 2021 warb eine Bürgerinitiative für eine sparsame Nutzung von Grund und Boden sowie den Erhalt von Grünraum in Gleisdorf und sammelte dafür 4.700 Unterschriften.

Konkret wandte sich die Bürgerinitiative später gegen die längst vom Gemeinderat abgesegnete Bebauung der oberen Schießstattgasse mit Wohnungen. Aufgrund der zahlreichen Unterschriften der Initiative (auch wenn diese allgemein gehalten war und dort nicht nur Gleisdorfer unterschrieben hatten) setzten auch wir uns für eine Nachdenkpause ein. Der Bauträger war bereit, mit dem Start der Arbeiten bis Herbst 2023 zuzuwarten, was der Initiative die Möglichkeit eröffnete, den Grund dem Bauträger via Crowdfundings wieder abzulösen, wozu inzwischen der Verein „Wald statt Beton“ von den Initiatoren ins Leben gerufen wurde.

Inzwischen hat sich um die „Gstettn“ - wie manche die Fläche eher lieblos nennen - ein Kampf entwickelt, der von den Befürwortern mit der gleichen Intensität wie die Genderei betrieben wird. Gestritten wird, ob es sich dort um einen echten Wald handelt oder nicht. Käfer, Larven und ein Bächlein werden bemüht, die dort vorher niemandem aufgefallen sind. Kurzum, das Schicksal des Weltklimas scheint sich in der Schießstattgasse zu entscheiden. Hier die guten Waldbewahrer – dort die bösen Betonierer. Für manche scheint der Um-

weltschutz zur Ersatzreligion geworden zu sein. Oft schwingt ein Hauch Esoterik mit, wenn man die „Stimmen für den Wald“ auf der Homepage des Vereines durchliest. Nur der guten Ordnung halber sei hier angemerkt, dass es sich nicht um einen „Stadtwald“ handelt, wie die Initiatoren immer betonen, sondern um ein Privatgrundstück mit Baumbewuchs. Wir meinen, die Sache sollte daher etwas nüchterner betrachtet werden. Letztlich geht es darum ob, genug Spenden für einen Ankauf und eine Nutzung als Erholungs- und Grünfläche zusammenkommen oder ob die Bebauung wie vorgesehen und genehmigt stattfindet. Denn auch für die Bebauung mit Wohnungen spricht Einiges: die obere Schießstattgasse liegt vergleichsweise zentrumsnah und ist gut erschlossen. Der Weg ins Stadtzentrum beträgt ca. 1 km und ist auch zu Fuß gut bewältigbar. Es sollen dort auch geförderte Mietwohnungen entstehen, was gerade in den aktuell schwierigen Zeiten für Jungfamilien sehr wichtig ist.

Sollte es zu keiner ausreichenden finanziellen Unterstützung der Initiative kommen, appellieren wir schon heute an deren Unterstützer, das Ergebnis zu respektieren. Denn wie schon erwähnt, gibt es auch gute Gründe, die für diese Bebauung sprechen. Wald statt Beton, so einfach ist es dann doch nicht.

Ihr  
**GR Willibald Spörk**





**Mario Kunasek**  
FPÖ-Landesparteiobmann  
und Klubobmann des  
Freiheitlichen Landtagsklubs

# PENDLER ENTLASTEN AUTOFAHRER-BASHING STOPPEN!

**Tausende Pendler** sind täglich auf ihr Fahrzeug angewiesen. Die Freiheitlichen wollen mit einem umfassenden **Entlastungspaket** diesen hart arbeitenden Steirern **unter die Arme** greifen:

- 🗳️ Reform der **Pendlerbeihilfe** und Erhöhung des **Kilometergeldes**
- 🗳️ Abschaffung der **CO<sub>2</sub>-Steuer**
- 🗳️ Klares **Nein zum Verbot von Verbrennungsmotoren**
- 🗳️ Teilweiser **Ersatz der Vignetten-Kosten** für Pendler